

Froome auch bei Hagel unantastbar

PLATEAU DE BEILLE. Die Konkurrenz ist weiter vergeblich auf der Suche nach dem wunden Punkt des Tour-de-France-Spitzenreiters Christopher Froome. Auch bei teilweise strömendem Regen und Hagelschauern im Zielbereich blühte der Brite auf der Königsetappe auf dem Plateau de Beille nichts von seiner Souveränität ein. Der 30 Jahre alte Sky-Kapitän verlässt die Pyrenäen mit weiter beruhigenden 2:52 Minuten Vorsprung vor Tejay van Garderen (USA) und 3:09 vor dem Kolumbianer Nairo Quintana. Den 12. Tagesabschnitt der 102. Tour de France zur 1780 Meter hoch gelegenen Skistation sicherte sich nach 195 Kilometern der Spanier Joaquim Rodríguez. „Froome ist nicht zu erschüttern, er ist zu stark“, sagte Vorjahressieger und Konkurrent Vincenzo Nibali. André Greipel (Rostock/Lotto-Soudal) gewann nach 20 Kilometern den Zwischensprint und machte im Kampf um das Grüne Trikot Boden gut.

SPORT IN KÜRZE

Torjägerin Celia Sasic beendet ihre Karriere

FRANKFURT. Elf Tage nach der Fußball-WM der Frauen hat Nationalspielerin Celia Sasic einen Schlussstrich unter ihre Karriere gezogen. Sie habe sich entschlossen, neue Wege zu gehen, „und meine aktive Laufbahn im Profifußball zu beenden“, teilte Sasic gestern auf ihrer Facebook-Seite mit. Bereits im Mai hatte Sasic beim Bundesligisten aus Frankfurt ihren Vertrag zum Saisonende gekündigt. „Ich freue mich jetzt auf eine ganze Menge neuer Dinge, die vor mir liegen. Mein Studium beenden, mich beruflich orientieren, eine Familie gründen und vieles mehr“, begründete Sasic ihre Entscheidung.

Golfprofi Spieth startet stark – Kaymer passabel

ST. ANDREWS. Martin Kaymer ist passabel in die British Open gestartet. Der ehemalige Welttranglistenerste brauchte 71 Schläge auf dem Kurs und lag nach Ende seiner Runde auf dem geteilten 49. Platz. Der Amerikaner Dustin Johnson übernahm die Führung mit 65 Schlägen. Der Welttranglisten-Zweite Jordan Spieth kam mit einer guten 67 ins Clubhaus. Der Texaner kann nach dem Masters und der US Open als erster Spieler seit 1953 das dritte Major in einem Jahr gewinnen.

Florettfechter Joppich verpasst WM-Medaille

MOSKAU. Florettfechter Peter Joppich (Koblenz) hat bei der WM in Moskau eine Medaille verpasst. Der viermalige Einzel-Weltmeister unterlag gestern im Viertelfinale Gerek Meinhardt (USA) 10:15 und konnte damit zum Abschluss der Einzelwettbewerbe die deutsche Bilanz zur Halbzeit der WM nicht weiter verbessern (einmal Bronze). Weltmeister wurde der Japaner Yuki Ota.

BUNDESLIGA-TICKER



FC AUGSBURG: Piotr Trochowski kämpft beim FC Augsburg um die Fortsetzung seiner Karriere. Der 31-jährige frühere Fußball-Nationalspieler erhalte die Möglichkeit, sich bis Freitag „zwei Tage als Gastspieler im Mannschaftstraining fit zu halten“, teilte der FCA gestern mit.



EINTRACHT FRANKFURT: Stürmer Nelson Valdez wird Frankfurt nach nur einem Jahr wieder verlassen. Der Fußball-Bundesligist und der Nationalspieler von Paraguay einigten sich gestern darauf, ihren ursprünglich bis 2016 laufenden Vertrag aufzulösen.

Noch **28** Tage bis zum Bundesligastart

SPORT IN ZAHLEN

■ **FUSSBALL**
U19-EM, Halbfinale: Russland - Griechenland 4:0, Frankreich - Spanien 0:2.

■ **RADSPORT**
Tour de France, 12. Etappe, Lannemezan - Plateau de Beille (195 km): 1. Rodríguez (Spanien) Team Katusha 5:40:14 Std., 2. Fuglsang (Dänemark) Astana Pro Team + 1:12, 3. Bardet (Frankreich) Ag2r La Mondiale + 1:49 ... 44. Geschke (Kelmis/Belgien) Team Giant-Alpecin + 18:16. Gesamtwertung: 1. Froome (Großbritannien) Team Sky 46:50:32 Std., 2. van Garderen (USA) BMC Racing Team + 2:52 Min., 3. Quintana (Kolumbien) Movistar Team + 3:09 ... 45. Geschke (Kelmis/Belgien) Team Giant-Alpecin + 59:17.

■ **TENNIS**
WTA-Turnier in Båstad, Achtelfinale: Larsson (Schweden) - Friedsam (Andernach) 6:3, 7:5.
WTA-Turnier in Bukarest, Achtelfinale: Kovinic (Montenegro) - Górges (Bad Oedelsloe) 6:4, 6:7 (8:10), 6:2.

SPORT IM TV

Radsport, Tour de France, 13. Etappe (14 Uhr, Eurosport).
Volleyball, World Grand Prix: Deutschland - Türkei (18 Uhr, Sport 1).

Vier Monate lang lag Monica Lierhaus im Koma. Die Ärzte sagten, sie würde die Nacht nicht überleben. Doch die ehemalige „Miss Sportschau“ kämpfte sich zurück ins Leben. Wir treffen sie und ihre Mutter Sigrid. Von Marco Fenske.

Was bleibt mir?

Der 9. Januar 2009. Sportmoderatorin Monica Lierhaus unterzieht sich einer Hirnoperation. Eine Arterie, die irgendwann geplatzt wäre, soll geschlossen werden. Es treten Komplikationen auf. „Die Ärzte sagten, sie wird die Nacht nicht überleben“, erzählt ihre Mutter. Doch Monica Lierhaus kämpft sich zurück ins Leben. Und überlebt.

Frau Lierhaus, wenn wir hier in Ihrer Wohnung sitzen und reden: Strengt Sie das an?

Monica Lierhaus: Überhaupt nicht. Null. Alles in Ordnung.

Sie haben sensationelle Fortschritte gemacht.

Monica Lierhaus: Danke. Ich merke sie nicht. Leider. Meine Gangart nervt mich nach wie vor sehr.

Sigrid Lierhaus: Letztes Jahr im Sommer sind wir spazieren gegangen, die Sonne schien und warf Schatten. Da sagte Monica: „Guck mal, wie ich gehe! Wie ein betrunkenen Matrose!“ (lacht) Jetzt schaukelst du nicht mehr. Ist das nicht toll? Schmirgelerde! Wir schaffen das, Monica. Du siehst wunderbar aus.

Monica Lierhaus: Ach, Siggi! Schön, dass ich euch habe!

Was ging in der Sekunde in Ihnen vor, als Ärzte sagten: „Ihre Tochter wird die Nacht nicht überleben“?

Sigrid Lierhaus: Ich werde es nie vergessen. Ich bin dann zu ihr. Monica sah aus, ich verstehe das nicht, wie ein 14-jähriges Mädchen. Wie ein Engel. Ich habe noch nie einen Arzt weinen sehen. Aber am Tag der OP. Sie mussten uns mitteilen, dass sie die Nacht womöglich nicht überlebt. Einem Professor liefen die Tränen nur so runter.

Was wäre gewesen, wenn es die OP nicht gegeben hätte?

Sigrid Lierhaus: Monica ist freiwillig zur Schlachtbank gegangen. Aber ohne OP wäre sie irgendwann tot umgefallen.

Monica Lierhaus: Ich glaube, ich würde es nicht mehr machen.

Sigrid Lierhaus: Du wärst sonst tot.

Monica Lierhaus: Egal. Dann wäre mir vieles erspart geblieben.

Nach vier Monaten im Koma sind Sie aufgewacht. Haben Sie sofort gemerkt: Etwas stimmt nicht?

Sigrid Lierhaus: Wir waren dankbar, dass sie lebt. Dass sie eigenständig atmen konnte.

Monica Lierhaus: Ich wollte nicht sprechen. Dann hat mich der Arzt ausge-trickelt. „Sagen Sie: Wie heißt noch gleich Ihr Hund, Frau Lierhaus?“ Dann war Lucy draußen.

Sigrid Lierhaus: Lucy! Diese Sekunde war der Durchbruch.

Es gab eine zweite Operation. Ein Angiom, eine Krebsgeschwulst, wurde entfernt. Sie haben Ihrer Tochter nichts von der OP gesagt.

Sigrid Lierhaus: Das konnten wir ihr nicht zumuten. Aus medizinischer Sicht musste es raus. Die OP muss man sich vorstellen wie bei einem Spiegelei, bei dem man mit dem Messer das Eigel entfernen will. Man verletzt dabei immer ein bisschen das Eiweiß. So war es auch bei Monica. Das Kleinhirn ist verletzt worden, dadurch gibt es motorische Schwierigkeiten. Eine schlimme Zeit.

Ein halbes Jahr lang kämpft sich Monica Lierhaus durch die Reha. Ihren Rollstuhl nennt sie „Frau Meyer“, das ist der Mäd-

MÜNCHEN. Beim obligatorischen Fototermin fehlte Arturo Vidal, auch die neuntägige China-Tour des FC Bayern startete am Donnerstag ohne den Chilenen. Doch Vidal ist beim deutschen Fußball-Rekordmeister allgegenwärtig. Italienische und chinesische Medien berichteten übereinstimmend, dass der Mittelfeld-Star von Juventus Turin, vor vier Jahren in München noch zur unerwünschten Person erklärt, kurz vor einem spektakulären Wechsel zum deutschen Meister stehe. Am gestrigen



Monica Lierhaus (45) moderierte von 2004 bis 2009 die „Sportschau“ für die ARD. Heute führt sie für Sky Interviews.

chenname der Urgroßmutter. Den Apparat, der ihr das Gehen erleichtert, tauft sie „Usain“, in Anlehnung an Sprintstar Usain Bolt. Das Liegeahrad nennt sie „Lance“, wegen Lance Armstrong.

Die Sekunde, in der Sie zum ersten Mal wieder gegangen sind.

Monica Lierhaus: „als ich Ende 2009 die Klinik in Allensbach verlassen habe. Meine Schwester und mein Mann haben mich gestützt. Aber ich bin aufrecht gegangen!“

Sigrid Lierhaus: Das bedeutete ein neues Zeitalter, ein neues Kapitel. Dass sie das geschafft hat! Da haben wir alle neuen Mut gefasst. Meine Tochter Eva hatte ein Gespräch mit dem Klinikchef. „Was meinen Sie, wie viel Prozent wird Monica eines Tages wieder erreichen?“ Er meinte, 75 bis 80 Prozent seien im günstigsten Fall drin. Eva antwortete: „Vielen Dank! Und die letzten 20 Prozent, die schaffen wir auch noch!“ Heute sind wir bei 90 Prozent.

Monica Lierhaus: Ne. Bei 85! Wenn ich das Laufen sehe.

Sigrid Lierhaus: Ein tapferes Mädchen, das kann man wohl sagen.

Glauben Sie an Schicksal?

Monica Lierhaus: Schicksal. Puh! Ich glaube, ich habe einfach Pech gehabt (ringt mit den Tränen).

Stimmt es, dass Sie auch Bundestrainer Joachim Löw in der schwierigen Zeit besucht hat?

Monica Lierhaus: Ja, auf Sylt. Da haben wir vereinbart: Wenn ich es nach Brasilien schaffe und Deutschland bis ins Finale kommt, gibt er mir danach ein Interview. Das haben wir dann eingelöst (sie zeigt uns das Interview auf ihrem Laptop). Dafür haben sich alle Mühen gelohnt (Tränen laufen ihr die Wangen herunter).

Die Ärzte hatten Ihnen anfangs ein Leben im Rollstuhl vorhergesagt.

Sigrid Lierhaus: Ein Hammer.

Monica Lierhaus: Ein Brett.

Sigrid Lierhaus: Monica war zu diesem Zeitpunkt so desolat.

Monica Lierhaus: Ich war auf dem Stand eines Kleinkindes.

Sigrid Lierhaus: Wir hatten den Rollstuhl immer im Hinterkopf. Wir haben dann alles versucht. Der Erfolg sitzt hier (zeigt auf Monica).

Was haben Sie gedacht, als Sie das Wort Rollstuhl gehört haben?

Monica Lierhaus: Ich habe in diesem Moment gedacht: Die werden sich noch wundern! Im April bin ich nach Allens-



Die neue Interviewreihe: **SEKUNDE** Folge 6
 Bewegende Schicksale, große Momente, starke Persönlichkeiten, immer freitags.

bach gekommen, da habe ich das sofort gesagt. „Mein Ziel ist es, bei der WM in Brasilien zu sein.“ Die haben mich angepöckelt wie ein Auto. Das hat mir niemand geglaubt, aber sie haben mir ein Trikot geschenkt – ein Brasilien-Trikot mit dem Namen „Lierhaus“.

Sigrid Lierhaus: Zu Beginn hast du nur starr dagesehen. Das war eine schreckliche Zeit. Es ist fast ein Wunder, wie du hier heute sitzt. Du bist aber auch fleißig mit den Therapien. Ihr Physiotherapeut fragt seine Patienten immer mit dem Ampelsystem. Rot ist aufhören, Gelb langsamer, Grün weiter. Monica hat immer gesagt: Grün! Grün, immer Grün.

Monica Lierhaus: Es muss ja auch immer weitergehen.

Am 5. Februar 2011 gaben Sie Ihr TV-Comeback bei der Verleihung der Goldenen Kamera. Günter Netzer hielt die Laudatio.

Monica Lierhaus: Ein ganz feiner Mensch. Ich habe mir gewünscht, dass er die Laudatio hält. Er hat sich mit Händen und Füßen gewehrt! Weil er sagt, er kann nicht reden. Dann hat er es doch gemacht.

Ohne OP wärst du tot.

Sigrid Lierhaus

Egal. Dann wäre mir vieles erspart geblieben.

Monica Lierhaus

Ein bewegender Auftritt, nach dem es auch kritische Stimmen gab.

Haben Sie ihn sich noch mal angesehen?

Monica Lierhaus: Nein. Es war ein Befreiungsschlag für mich. Ab da war klar: So bin ich jetzt.

So müsst ihr mich nehmen – oder eben nicht. Von da an konnte ich frei draußen herumlaufen. Vorher wurde ich ange-starrt wie ein Monster. Leute haben die Straßenseite gewechselt. Jetzt ist es besser. Der Abend hatte auch etwas Gutes.

Sie spielen auf den Heiratsantrag an, den Sie Ihrem damaligen Lebensgefährten gemacht haben.

Monica Lierhaus: Den würde ich heute nie wieder machen. Ich wollte Roll et-was zurückgeben, weil er so wahnsinnig viel für mich getan hatte. Falsche Zeit, falscher Ort, das weiß ich jetzt auch.

Ärgern Sie sich?

Monica Lierhaus: Nein, abgehackt.

Rolf Hellgardt und Sie haben sich getrennt.

Monica Lierhaus: Ja. Schade. 18 Jahre. (ringt mit den Tränen). Aber die Welt geht nicht unter. Die Welt dreht sich weiter. Ja. Ich habe so viele Rückschläge meistern müssen – das bekomme ich jetzt auch noch hin.

Beindruckend.

Monica Lierhaus: Was bleibt mir?

NACHGEFRAGT ...

„Ich wusste, was es ihr bedeutet“



... bei Joachim Löw (55), Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Herr Löw, die Sekunde, in der der Ball von Mario Götze im Finale gegen Argentinien die Torlinie überschritt: Bitte beschreiben Sie, was Sie da gedacht haben.

So richtig realisiert habe ich das alles erst Wochen später. Während des Turniers und auch kurz danach ist der Körper noch voller Adrenalin, wir alle waren völlig euphorisch. Und dann holte einen die Erschöpfung ein, geistig wie körperlich, man ist total leer, völlig ausgekoppelt. Die Weltmeisterschaft hat sehr viel Kraft und Energie gekostet.

Was war Ihr besonderer Moment der WM?
 Da gab es viele Momente, die unheimlich intensiv waren: das Halbfinale gegen Brasilien, Mario Götzes Tor im Finale, der Schlüsselpfiff, der Moment der Pokalübergabe, die Feier danach im Hotel, der Empfang in Berlin. Ich habe Zeit gebraucht, um das alles zu realisieren.

Am Tag nach dem WM-Triumph gaben Sie Monica Lierhaus ein Fernsehinterview. Das hatten sie vorher verabredet für den Fall, dass sie es nach Brasilien schafft und Deutschland das Finale erreicht.

Ich habe mich unheimlich darüber gefreut, als ich davon hörte, dass Monica bei der WM in Brasilien dabei sein würde, um für Sky zu berichten. Ich wusste, was es ihr bedeutet. Es ist doch wunderbar, dass wir uns beide an diese Verabredung gehalten haben (lacht). Von Monica können wir uns alle etwas abschauen: Es lohnt sich zu kämpfen und nie nachzulassen. Mit welcher Disziplin und welchem Lebensmut sie ihre Situation meistert – das fasziniert mich wahnsinnig!

Interview: Marco Fenske

Vidal: „Ich gehe zu Bayern“

Abend bestätigte Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge dann die Absicht: Noch sei nichts fix, aber „ich hoffe, dass der Spieler am Ende des Tages zu uns kommt“. Laut „Gazzetta dello Sport“ erzielen die Verantwortlichen beider Klubs noch am Donnerstag Einigung. Demnach belaufst sich die Ablöse auf insgesamt 38 Millionen Euro. Vidal soll seine Fünfjahresvertrag erhalten, der ihm pro Saison 6,5 Millionen Euro einbringt. Zuvor hatte das chilenische Blatt „La Cuarta“ geschrieben, dass es nur noch

um Details gehe und Vidal seiner Familie am Sonntag mitgeteilt habe: „Ich gehe zu Bayern.“ Der ehemalige Leverkusen ist als Ersatz für den zu Manchester United abgewanderten Bastian Schweinsteiger vorgesehen. Einziger Knackpunkt des Deals war offenbar die Ablöse für den 28 Jahre alten Nationalspieler, der zuletzt mit Chile die Copa America gewonnen hatte. Die Bayern boten angeblich zunächst nur 30 Millionen Euro, Juve stellte sich aber 40 bis 45 Millionen vor.

Die Verpflichtung von „Krieger“ Vidal, der von 2007 bis 2011 in Leverkusen gespielt hatte, wäre ein echter Coup. Zum zuletzt schon von einer Einigung des unbequemten Mittelfeldspielers, der in seiner Heimat unliebst am Rande der Copa mit einem Unfall unter Alkoholeinfluss für Arger gegeben hatte, mit Real Madrid die Rede war. Vidal wäre nach Douglas Costa, der für 30 Millionen von Schachtler Donez verpflichtet wurde, der zweite Münchner Großtransfer dieses Sommers.



Bald München: Arturo Vidal. Foto: dpa